



Heimathochschule: Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

Gasthochschule: Shawnee State University, Portsmouth, Ohio

Semester im Ausland im Rahmen einer Hochschulpartnerschaft

## Erfahrungsbericht

## **1. Vorbereitung des Aufenthaltes (Sprache, Kulturelles, Politik, Behördengänge,...)**

Im Rahmen eines Austauschsemesters studierte ich im Herbstsemester 2013 an der Shawnee State University in Portsmouth, Ohio. Für dieses Programm wurde ich von der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg ausgewählt, nachdem ich mich dafür beworben und ein Auswahlgespräch mit den Zuständigen der Hochschule geführt hatte. Nach der Zusage habe ich mich online bei der Universität beworben und begann die notwendigen Dokumente zusammenzustellen: Transcript of Records, Learning Agreement und Anträge für ein Stipendium. Neben dem Baden-Württemberg Stipendium wurde mich auch das Auslandsbafög gewährt, welche mich bei der Durchführung meines Auslandssemesters sehr unterstützt haben. Des Weiteren musste ich online das Visum beantragen und zur Ausstellung persönlich nach Frankfurt auf das amerikanische Konsulat fahren, bevor ich den Flug buchen und eine langfristige Auslandskrankenversicherung abschließen konnte.

Schon vor Beginn des Auslandssemesters recherchierte ich über die Universität, und den Ort in den Vereinigten Staaten an dem ich studieren werde, insbesondere Ohio.

Mit den Zuständigen des Auslandsamtes an der Shawnee State bin ich in Kontakt getreten, um Unklarheiten und Fragen beantwortet zu bekommen und Organisatorisches zu erledigen. Anschließend musste ich mich für eine Unterkunft auf dem Campus bewerben und meinen Stundenplan zusammenstellen.

Da das Auswahlgespräch auf Englisch stattfand, hat die Pädagogische Hochschule dafür garantiert dass mein Englisch gut genug für ein Studium an einer amerikanischen Universität ist und deshalb wurde mir ein TOEFL- Test erspart. Im Rahmen eines Kunstaustausches kam eine Gruppe Studenten von der Shawnee State University an die Pädagogische Hochschule in Ludwigsburg. Diese wurde mir vorgestellt, um im Voraus mit ein paar Shawnee Studenten vertraut zu werden.

## **2. Studium im Gastland (Hochschule, Kurse, Praktika, Vorlesungen, Hochschullandschaft,...), Vergleichsgesichtspunkte**

Die Shawnee State Universität in Portsmouth und die Pädagogische Hochschule gleichen sich in Größe und Studentenzahl. Der Campus besteht aus 21 Gebäude, Unterkünfte eingeschlossen, und ähnelt meiner Heimatuniversität. Die Universität ist die günstigste in ganz Ohio und wurde erst 1986 gegründet. Sie ist klein und wirkt deshalb sehr familiär. Das Motto der Uni ist „Stand out“ welches durch die kleine Studentenzahl pro Kurs

gewährleistet wird. Shawnee State bietet mehr als 80 Bachelor-Programme an und ist bekannt für das Gaming- und Education Programm.

Diese Kurse haben mir sehr gefallen, da ich sie nach meinem Interesse wählen konnte. Ich habe Kurse belegt, die ich mir für mein Lehramtsstudium im fachwissenschaftlichen Teil anrechnen lassen kann.

Durch die geringere Studentenzahl in jedem Kurs ist die Mitarbeit stärker von den einzelnen Studenten gefragt, was sehr hilfreich ist, da man eigenständig mitarbeiten muss und sich so den Inhalt besser merken kann. Die Dozenten und Professoren sind sehr freundlich und hilfsbereit und weniger distanziert im Umgang mit den Studenten als hier in Deutschland. Die Kurslänge variiert zwischen 50 Minuten und 75 Minuten. Ich empfand diese Zeiten als sehr hilfreich, da ich mich besser konzentrieren konnte. Meine Kurse waren von gemischtem Schwierigkeitsgrad, American Film History, Creative Writing Fiction, Regional Geography und The Victorians. Zur sportlichen Ausgleich im Ausland habe ich auch Zumba belegt, welches wie alle anderen Kurse auch zweimal wöchentlich stattgefunden hat. Vom Auslandsamt wurde noch ein Kurs namens Independent Study für Austauschstudenten angeboten, welchen ich belegte und der mir half mich besser an der amerikanischen Hochschule zurechtzufinden. Die Dozentin dort hat sich auch in jeder Sitzung Zeit genommen, um über unsere Sorgen und Freuden zu reden.

Anders als in meiner Heimatuniversität wurde viel mehr von den Studenten verlangt, man musste in jedem Kurse Hausaufgaben erledigen, die benotet wurden und wöchentlich Essays schreiben. Des Weiteren gibt es nicht nur eine Prüfung am Ende des Semesters, sondern auch Midterm Exams und Quizzes über die zu lesende Kapitel im jeweiligen Kursbuch. Diese Vielseitigkeit scheint mir hilfreich um die Endnote zu verbessern und schlechtere Tage ausgleichen zu können.

Das Bibliothekssystem ist auch ganz anders als in Deutschland. In Amerika ist die Bibliothek sieben Tage die Woche geöffnet und dient als Aufenthaltsraum in dem man entweder allein oder im Team lernen kann. Sonntags zum Beispiel ist die Bibliothek von Mittag mit Mitternacht geöffnet. So hat man genug Platz und Ruhe um die Hausaufgaben, die sich während der Woche aufgestaut haben, abzuarbeiten.

### **3. Aufenthalt im Gastland (persönliche Erfahrungen und Eindrücke, Leben ausserhalb der Hochschule, Transfermöglichkeit, so genannter „Take-away-value“,...)**

Aller Anfang ist schwer. Das habe ich gemerkt in den ersten Wochen die ich in Portsmouth war. Es war nicht einfach in ein neues Land, einen neuen Alltag einzusteigen, ohne jemanden zu kennen. Deshalb war ich sehr froh in der Orientierungswoche der Shawnee State University die anderen Internationalen Studenten kennen zu lernen, denen es genauso erging. Schnell stellte sich heraus, dass sie alle sehr aufgeschlossen und unternehmungslustig waren. In einer Wohnung auf Campus mit amerikanischen Studenten zu wohnen hat mir das Leben dort auch sehr erleichtert. Meine beiden Mitbewohner aus Ohio waren hilfsbereit und sorgten sich um mich. Durch das Zusammenleben lernte ich viel über die amerikanische Kultur. Im Gegenzug lernte sie von mir etwas über die Deutsche. Die Shawnee State University bot zwei Programme für International Studenten an, an denen ich teilgenommen habe: Beim Friendship Family Programm wurde mir eine amerikanische Familie zugeordnet wurde, die mich regelmäßig zum Essen und auf Ausflüge eingeladen hat. Das zweite Programm ist das International Buddy Programm. Hier wird einem Austauschstudent ein amerikanischer Student zugeordnet, der einem in der Anfangsphase unter die Arme greifen sollte. Beide Programme haben mir das Amerikanische Privatleben und die Kultur näher gebracht und mir ein familiäres Gefühl in Amerika gegeben.

Ich habe mich mit einigen meiner Klassenkameraden sehr gut verstanden und regelmäßige Lunch-Ausflüge unternommen. Zudem wurde ich von deren Familien zum Essen eingeladen, worauf ich verschiedene Familien näher kennen lernen konnte.

Auch engere Freundschaften mit anderen Austauschstudenten aus diversen Ländern, vor allem Spanien, Pakistan und China, haben mir viel über andere Kulturen gelehrt. Desöfteren haben wir uns zum gemeinsamen Kochen getroffen, wobei wir uns gegenseitig traditionelle Gerichte gekocht und dabei die Unterschiede in unserer Kultur besprochen haben.

An den Wochenenden versuchte ich mehr von Amerika zu sehen. So reiste ich nach Chicago, Philadelphia, New York und Washington D. C. haben mir geholfen mehr von Amerika zu sehen. Portsmouth ist nach der ablebenden Industrie nur noch eine kleine Stadt und die Unterschiede zu Metropolen wie New York City oder Washington D. C. wurden mir auf meinen Ausflügen sehr bewusst.

Es gibt kein öffentliches Transportmittel in Portsmouth. Daher sind die Menschen auf Autos angewiesen. Zum Glück hat die Universität Fahrräder bereitgestellt, die man für wenig Geld ausleihen konnte. Oft boten mir viele Studenten an mich zu Supermärkten und anderen

Läden zu fahren. Diese Erfahrung wie andere auch, hat mir geholfen einige Stereotype zu verstehen und zu überwinden.

Es überraschte mich, wie viele Amerikaner an der deutschen Kultur und vor allem der deutschen Geschichte interessiert sind. Viele deutsche Siedler haben sich früher in Ohio niedergelassen und somit gibt es dort viele Menschen mit deutschen Wurzeln und Vorfahren. Einige Amerikaner lernten in der High School die Grundzüge der deutschen Sprache und freuten sich jemanden mit deutschem Akzent sprechen zu hören.

#### **4. Teilnahme an Tagungen, Workshops, ...**

An der Shawnee State University wurden nur wenige Tagungen angeboten, allerdings habe ich in der Welcome Week mit anderen „Internationals“ Community Service geleistet. Wir haben Kartons gefaltet und mit Etiketten beklebt um die Aktion Christmas in Boxes vorzubereiten. Jeden Dienstag wurde von der Universität das International Forum abgehalten in dem die verschiedenen Studenten ihre Heimatländer vorstellten und Rätsel über Länder der ganzen Welt gestellt wurden. Auch ich habe eine Präsentation über Deutschland gehalten.

#### **5. Persönliche Wertung des Aufenthalts an der Gasthochschule und im Gastland**

Im Nachhinein kann ich nun sagen, dass ich sehr dankbar bin ein Semester im Ausland studieren zu können und reichlich Unterstützung von der Pädagogischen Hochschule und dem Baden-Württemberg Stipendium gehabt zu haben. In diesen vier Monaten habe ich eine komplett neue Kultur kennen gelernt, neue Freundschaften geschlossen und meine Erfahrungen im Studentenleben erweitert. Wenn man für einige Zeit auf sich ganz allein gestellt ist, lernt man sehr viel über sich selbst und die eigenen Grenzen, dafür bin ich dankbar. Es hat mir sehr gefallen und ich hoffe in Zukunft andere bei dieser Entscheidung unterstützen und helfen zu können.

Portsmouth ist eine sehr kleine Stadt mit nur begrenzten Freizeitmöglichkeiten dennoch ist mir die Enge sehr vertraut geworden und ich vermisse das „Örtchen“ jetzt schon. Auch wenn mir zu gewissen Zeiten der nicht existierende öffentliche Verkehr sehr gefehlt hat, half mir die Hilfsbereitschaft der Amerikaner, dieses Manko zu überwinden und dann und wann aus Portsmouth heraus zu gelangen.